

nicht zur Urne geht oder sich auf eine andere Partei festlegt, kann dies einen politischen Umschwung herbeiführen.

Die Zunahme des Parteienwettbewerbs seit 1969/70 war begleitet von einer Abnahme des Glaubens an die Notwendigkeit der Fortführung der Koalition. Das *Gefühl des Zusammenstehenmüssens ist schwächer* geworden. Nach den Wahlen 1970, besonders aber 1974 und 1978 gab es nicht wenige Kreise, die für die Opposition der Minderheitspartei bzw. für eine Alleinregierung der Mehrheitspartei eintraten.

b) Die Rolle der Presse

Im Unterschied zu den typischen bipolaren Systemen mit autonomen Medien und Rollentrennung fehlt in Liechtenstein eine Presse, die ausserhalb des Parteienwettbewerbs steht, die unabhängig berichtet, die Politik beurteilt und bewertet. Es mangelt am Korrektiv zu den Parteienfronten. Die Presse ist parteigebunden, unterstützt die bereits bestehende parteipolitische Gegensätzlichkeit und Trennung und ist ein mitentscheidender Faktor im Parteienkampf.

mehrheit innehabende) VU. Das ist aber in unserem kleinen Nachbarland gar nicht einmal so sehr das Entscheidende. Viel mehr Gewicht hat der Einfluss einer regierenden Partei hinter den Kulissen. Da gibt es so viele Möglichkeiten. Und sie wiederum erlauben, die Mehrheit auch für die nächste Legislaturperiode gewinnen zu können. Eine Förderung der Gewerbebewilligung hier, ein zugedrücktes Auge da, eine Förderung der Anstellung des vielversprechenden Sprösslings (oder auch nicht so vielversprechenden) dort — diese Dinge lassen sich alle auch mit dem guten Gewissen der Legalität günstig beeinflussen. Der Dank des Wählers ist gewiss. Machtstreben heisst in Liechtenstein immer Vorarbeit für das Morgen, heisst Sicherung der Macht von heute für morgen. Das soll zwar nicht den Eindruck iranischer Verhältnisse wiedergeben, heisst aber doch so viel wie Einflussnahme in einer für die regierende Partei eher günstigen Weise. Und das ist in Liechtenstein eben viel entscheidender als in grösseren Staaten, denn Liechtenstein ist winzig, und eine Anstellung mehr oder weniger kann als Folge den Machtwechsel bei den nächsten Wahlen nach sich ziehen.»